

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

28.7.1804 (Nr. 120)

Carlzruher



Zeitung.

Sonnabends

den 28. July.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Brünn; Nachrichten aus Serbien; Unterhandlungen mit dem B. fir. Pascha. Westphalen; Convention zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Reichsgrafen von Bentheim Steinfurt. München. Augsburg-Paris; Ankunft des Kaisers in Boulogne. London; Verlust von 9 Schiffen. Venedig. Petersburg; wichtige Erklärung nach Paris; Tod des Grafen Valerian Suvoff.

Deutschland.

Carlzruhe, vom 27. July.

Verwichenen Mittwoch kamen Ihre Kurfürstl. Durchl. unser regierender gnädigster Landesherr mit des Herrn Kurprinzen Hochfürstl. Durchl. und Ihre Excellenz, der Frau Reichsgräfin von Hochberg nebst der übrigen hohen Reichsgräflichen Familie von Schwellingen, woselbst Sich Höchstdieselben einige Monate aufhielten, im erwünschtesten Wohlseyn in hiesige Residenz zurück. Künftige Woche werden Sich Höchstdieselbe nach dem Lustschloß die Favorite bey Kastatt begeben.

Tags darauf ertheilten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht vor der Mittagstafel in dem Audienz Zimmer, in Beiseyn sämtlich dermal dahier anwesenden Königl. Schwedischen Ordensritter, Namens Sr. Königl. Schwedischen Majestät, des Herrn Staatsministers und Geheimeraths, Reichsfreiherrn Gayling von Altheim Excellenz, das Commandeurkreuz des NordsternOrdens, und dem Herrn Obristen und Kammerherrn, Freiherrn von Eck, das Schwerdtordenskreuz.

Auch wurde am nemlichen Tag Herr Massias als nunmehriger Geschäftsträger Sr. Kaiserlichen Majestät von Frankreich, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, durch Höchsterer Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt.

Brünn, vom 13 July.

Eablich ist Bekir Pascha in Schabaz eingetroffen, und soll folgenden Ferman des Großherrn, wie uns ein Schreiben vom 2. d. d. meldet, mitgebracht haben.

„Es ist bey unsrem grossen Divan vorgekommen, daß zu Belgrad einige Dey's, die uns unbekannt sind, sich aufgeworfen, die Würde unsers getreuen Statthalters daselbst beschränkt und unsre Unterthanen gemißhandelt haben, so daß dadurch in diesem Lande Unruhen entstanden sind. Wir ertheilen euch Bekir Pascha daher Befehl, euch in jene Provinz zu begeben, nebst unumschränkter Gewalt und Vollmacht, die sogenannten Dey's und Janitscharen zu vertilgen, die bisherige Verfassung, so von denselben eingeführt worden, aufzuheben, und eine neue, wodurch Ordnung und Ruhe in diesem Land hergestellt wird, ohne weitre Anfrage einzuführen; und habt Ihr nach gänzlicher Vollendung dieses Auftrags allererst euern ausführlichen und bestimmten Bericht von dem Hergang und Erfolg desselben, abzuslatten.“

Wir können zwar nicht für den wörtlichen Inhalt dieses Firman's gut stehen, indessen dürfte nach der Lage der Dinge zu urtheilen, diß wohl der wesentliche Innbegriff des offenen Theils desselben seyn, vielleicht mit Beyfügung einiger geheimen Artikel, die auch in kurzer Zeit nicht mehr geheim seyn werden.

Bestimmter ist die Nachricht, daß Bekir Pascha einsteilen in Schabaz Halt gemacht, den Insurgenten seine Ankunft schriftlich angekündigt, und in diesem Schreiben besonders bemerkt habe, wie er Bekir Pascha-Bezier v. Bevollmächtigter des allerhöchsten Großsultans, sehr mißfällig vernommen habe, daß sie die Servischen Unterthanen, ein Mißtrauen in ihn setzten: daher er sie freundschaftlich ermahne, sich der Gnade des Großherrn zu unterwerfen, und so zu Herstellung der Ruhe mitzuwirken, auch zum Beweis des Vertrauens und der Anhänglichkeit an ihn Bekir Pascha, sofort Abgeordnete an ihn zu senden, und ihn zur Vollziehung seines Auftrags feyerlich einzuladen hätten.

Hierauf sind am 30. v. M. einige Deputirte der Servier nach Schabaz abgegangen, von deren Sendung man nun das Resultat erwartet.

Um eben diese Zeit erhielten die Insurgenten ein

Schreiben aus Montenegro, mit dessen bekannten tapfern Einwohnern sie beständig Briefwechsel und Verbindung unterhalten, worinn sie ermahnt wurden, daß sie sich dem Bekir Pascha nicht blindlings ergeben; sondern mit den Waffen in der Hand auf mehrere Catastrophen gefaßt bleiben sollten.

Die Servier scheinen auch auf diesen freundschaftlichen Rath zu achten; denn, da Bekir Pascha dormalen nur 2000 Mann bey sich hat, so haben sie für einen kleinen Theil seiner Truppen zwar ein Lager nahe bey Belgrad vorbereitet; die weit grössere Anzahl aber soll sich hinter den Huala Berg lagern und von zahlreichen Colonnen dieser Insurgenten umschlossen werden, um sich gegen alle Länschung und unversehnen Ueberfall zu sichern.

Brünn vom 14. July.

Briefe von der türkischen Gränze vom 6. Jul. melden: Am 26. Jun. kam Ebu-Bekir Pascha von Bosnien, der im May vom Divan mit Unterdrückung der Unruhen in Servien beauftragt worden war, an der Spitze von 1500 Mann und mit 5 Kanonen, bei Schabaz an. Eine grössere Truppenzahl war ihm gefolgt, aber er mußte, bei dem großen Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen, einen Theil wieder zurückkehren lassen. Aus jener Gegend, wo er ein Lager bezog, ließ er sowohl den Dey's, als den Serviern im Namen des Großherrn Waffenstillstand gebieten, und den letzteren durch seinen Abgeordneten Muburdar die feyerlichste Versicherung geben: daß er die Herrschaft der Dey's vernichten, und eine milde Regierung an die Stelle derselben setzen würde. Sogar empfahl er ihnen Wachsamkeit, daß der Dey's keiner entronne! Aber während auf der einen Seite die Dey's dem gebotenen Waffenstillstand zu Trotz fortdauernd die verschanzten Lager der Servier, deren 10,000 Mann, sowohl Infanterie als Kavallerie, in der Nähe von Belgrad stehen, ununterbrochen beunruhigen, und selbst große Preise auf die Köpfe der Anführer derselben setzen, scheinen diese letztern nur ein sehr beschränktes Vertrauen in Ebu-Bekir's Absichten zu haben. Sein kleines Korps wird von ihnen scharf beobachtet, und gewissermaßen eingeschlossen. Bedeutenden Einfluß auf sie hat der Bischoff von Montenegro, ein Mann von unternehmendem, unruhigem Geist, der aber

gan; von einem gewissen Abbate Dolce geleitet wird. Ueberhaupt ist es sichtbar, daß der Anhang der Servier sich weiter ausdehnt, als man Anfangs glaubte, u. daß die Unterdrückung der Dey's die Ruhe schwerlich herstellen wird. Seit diese letztern am 15. Jun. bei Belgrad durch die Servier unter der Anführung des Jacob Stephanovich geschlagen wurden, herrscht großes Mißvergnügen unter ihren Truppen, und letztere gehen Haufenweise zu den Serviern über. Uebrigens wird die k. k. Grenze von beiden Theilen streng respektirt. Nur auf den so wichtigen Baumwollenhandel in den Erbsaaten haben jene Unruhen einen nachtheiligen Einfluß.

Westphalen, vom 10. Juli.

Folgendes ist die Konvention, geschlossen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und dem regierenden Reichsgrafen von Bentheim: Steinfurt: Da Sr. Erzellenz, der regierende Graf von Bentheim: Steinfurt, der Französischen Regierung vorgestellt hat: 1. daß die Grafschaft Bentheim dem Könige von England als Kurfürsten von Hannover durch den verstorbenen Grafen von Bentheim auf 30 Jahre verpfändet worden; 2. daß diese im Jahr 1752 geschene Verpfändung im Jahr 1782 hätte aufhören sollen; 3. daß sie indes seit dieser Zeit de facto fortgedauert hat, jedoch ohne förmliche Erneuerung, ohne Zustimmung des Lehnserrben und ohne kaiserl. Bestätigung; daß folglich 4. der Tod des letzten Grafen von Bentheim: Bentheim von Rechts wegen diese Pfandverpflichtung aufhebt, und daß der Graf von Bentheim: Steinfurt hinreichendes Recht hat, die Besignahme der gedachten Grafschaft mittelst Ersetzung der Summe zu verlangen, wofür sie verpfändet worden, ohne Abzug der Rückstände und anderer Summen, die der König von England, als Kurfürst von Hannover, dem vorigen Grafen von Bentheim: Bentheim schuldig geblieben; daß sich 5. der Graf von Bentheim: Steinfurt an die franz. Regierung, als jetzigen Besitzer der Hannövrischen Lande, wenden muß, sowohl um die Pfandsumme der besagten Grafschaft zu liquidiren, als den Besitz derselben wieder zu erhalten; da man alle diese Sachen erwogen, und da der erste Konsul bey diesem Umstand sowohl auf die Reklamationen des Grafen von Bentheim: Steinfurt, als darauf Rücksicht nimmt, daß selbige von dem Preussischen und Dänischen

Hof unterstützt werden, so ist der Minister der auswärtigen Verhältnisse förmlich autorisirt worden, mit dem regierenden Hrn. Grafen von Bentheim: Steinfurt eine besondere Konvention zu schließen, deren Artikel folgende sind: 1. Sr. Erzellenz, der regierende Hr. Graf von Bentheim: Steinfurt, soll mit allen angemessenen und in Deutschland gebräuchlichen Formalitäten in den Besitz der Grafschaft Bentheim gesetzt werden indem er in die Hannövrischen Kassen unmittelbar die Summe von 800,000 Franken abliefern, welches ohne die Abzüge, die die franz. Regierung zugebt, die ursprüngliche Verpfändungssumme der Grafschaft ausmacht. 2. Die franz. Regierung garantirt dem Hrn. Grafen von Bentheim: Steinfurt die Erhaltung und volle Kraft dieser Konvention, welches auch das weitere Schicksal der Hannövrischen Lande seyn mag. Doppelt ausgefertigt zwischen den Unterzeichneten, zu Paris, d. 22. Flor. des J. 12. (12. Mai 1804.)

(Unters.) Ch. Mau. Talleyrand.

Ludwig, regierender Graf von Bentheim.

Sr. Maj. der Kaiser genehmigen und ratifiziren obige Konvention, welche am 22. Flor. des J. 12. von Carl Maurice Talleyrand, unserm zu dem Ende bevollmächtigten Minister der auswärtigen Verhältnisse, und dem Hrn. Ludwig regierenden Grafen von Bentheim unterzeichnet worden. Gegeben zu St. Cloud, d. 2. Prairial, 22. Mai.

(Unters.) Der Kaiser Napoleon.

Der Staatssekretair Maret.

Zu gleichlautender Abschrift:

(Unters.) Talleyrand.

Der Kriegsminister, Marschall Berthier.

München, vom 24. Jun.

Man spricht hier seit ein paar Tagen von der Verbindung eines deutschen Prinzen mit der so liebenswürdigen Augusta, ältesten Prinzessin, Tochter unsers theuersten Churfürsten.

Augsburg, vom 24. July.

In der vergangenen Nacht eilte ein k. k. Rabinetskurier, welcher von Paris kam, durch unsere Stadt, um sich in größter Eile nach Wien zu begeben.

Frankreich.

Paris vom 22. July.

Das offizielle Blatt enthält heute folgendes: Der Kaiser ist am 19. Nachmittags 1 Uhr, zu Boulogne angekommen. Die Einwohner hatten einen Triumphbogen errichtet, und alle Anstalten zum feierlichen Empfang des Kaisers getroffen; er war aber schon mitten im Hafen, und besuchte dort die verschiedenen Arbeiten, die er vorgeschrieben hatte, ehe man seine Ankunft erfuhr. Eine zahllose Menge von Land- und Seesoldaten und Einwohnern drängte sich um ihn her, und folgte ihm, unter dem lautesten Zujuchzen, allenthalben hin. Er hat den Abend in der Rhede zugebracht, und die verschiedenen Abtheilungen der Flottilla Evolutionen machen lassen. — Bei der Durchreise durch Amiens hat der Kaiser zu erkennen gegeben, daß er bei seiner Rückreise aus dem Lager bei Boulogne u. aus den nördl. Gegenden, zu Abbeville halten würde, um die Dragonerlager mandoriren zu lassen.

England.

London vom 11. July.

Mit einem aus Ostindien zurückgekommenen Schiffe hat man die unangenehme Nachricht erhalten, daß 9 Schiffe der ostindischen Compagnie, die auf dem Rückweg von den chinesischen Küsten waren, in die Gewalt einer vereinigten franz. und holländ. Escadre (wahrscheinlich unter den Befehlen der Kontreadmirale Enois und Hartsk) gefallen sey; 7 dieser Schiffe sollen verbrannt und zwey genommen worden seyn. — Man hat auch dieser Tagen über Gibraltar v. M. die Nachricht erhalten, daß die Toulonier Flotte ausgelaufen war, daß Adm. Nelson, sobald es dieses gewahr geworden, Anstalten zu einem Angriff traf, daß aber die Franzosen jedem Gelechte auszuweichen suchten, und sich schnell wieder in das Innere des Hafens zurückzogen.

Die Ministerialzeitung, the Times, eifert in ihrem gestrigen Blatt gegen verschiedene hiesige Journale, die, wie sie sagt, allzusehr den franz. Grundsätzen anhängen, und die Nation eine falsche Sicherheit einzujuegen suchen, indem sie unaufhörlich ihr vorsagen, daß weder die Nähe noch die Bedeutenheit der franz. Invasion zu befürchten sey.

Italien.

Venedig, vom 13. Jul.

Es war am 22. Jun als der König von Sardinien zu Albano, ohnweit Rom, über der Tafel einen Russischen Kurier erhielt. Nachdem er dessen Briefschaften gelesen, gab er seinem ganzen Hofstaat Befehl in 3 Stunden sich zur Abreise gefast zu halten. Inzwischen schickte der König einen seiner Kavaliere an den Pabst mit einem Schreiben ab, worinn er ihm seine Abreise anzeigte, und sich entschuldigte, daß er nicht persönlich bei dem heil. Vater Abschied nehmen könnte. Nach Verfluß von drei Stunden reiste er wirklich nach Gaeta im Neapolitanischen ab. Es heißt, er werde sich von da nach Malta begeben. — Der Wiener Hof bemüht sich, die zwischen Rußland und dem Päpstlichen Stuhl entstandenen Zwistigkeiten auszugleichen.

Rußland.

Petersburg vom 4. July.

Wie man vernimmt, ist von hier aus eine wichtige Erklärung in Absicht mehrerer Gegenstände mit einem Kurier nach Paris abgesandt worden. (Dieser Kurier traf in der Nacht vom 14. d. zu Berlin ein, und setzte am folgenden Tag seine Reise nach Paris fort.)

Heute Morgen ist der Graf Valerian Suboff gestorben. Er hatte sich vorgenommen, wenn er wieder aufgenommen würde, eine Reise in die südlichen Gegenden Europa's zu unternehmen. Die Hauptursache seiner Krankheit soll eine plötzliche, sehr starke Erkältung gewesen seyn. Der bey jeder Gelegenheit theilnehmende Kaiser schätzte und liebte diesen verdienstvollen Mann sehr, und ließ sich täglich nach seinem Befinden erkundigen.

Carlsruhe. (Dienstvertrag.) Ein junges Frauenzimmer von braven Eltern und guter Erziehung sucht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer Dienste. Sie offerirt sich in den vorzüglichsten Frauenzimmerarbeiten bestens zu empfehlen. Das Nähere ist im hiesigen ZeitungsComptoir zu erfahren.

Carlsruhe. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des Meiser Joseph Fischer werden andurch aufgerufen, ihre Forderungen am Samstag d. 18. Aug. d. J. Morgens zeitlich am hiesigem Rathhaus bey Verlust derselben zu liquidiren, so wie gleichmäßig diejenigen, welche dem Fischer etwas schuldig sind, am nehmlichen Tag zur Akkade eingeladen werden. Carlsruhe, verordnet beim Oberamt den 25. July 1804.